



Petr Pokorný

Jesus in Geschichte und Bekenntnis
(WUNT, 355)

Tübingen: Mohr Siebeck 2016
304 S., € 129,00
ISBN 978-3-16-154287-9

Fabian Brand (2017)

„Jesus in Geschichte und Bekenntnis“: So lautet der Titel des Sammelbandes, der neunzehn deutsch- und englischsprachige Studien des tschechischen Neutestamentlers Petr Pokorný vereint. Dabei ist bereits das Grundthema aufgezeigt: Es geht um Jesus, sowohl um den Jesus der Geschichte, als auch um den Jesus im Bekenntnis. Obwohl eine Zweiteilung des Bandes in diese beiden Oberkategorien erfolgt, stellt P. bereits in der Einführung fest, dass eine Vereinigung beider Bereiche durchaus legitim ist. Er schreibt: „Was jedoch die Deutung der Gestalt Jesu betrifft, müssen wir die nachösterliche Christologie als eine Art Folge oder Wirkung seines Auftretens, als sein ‚zweites Leben‘, mit berücksichtigen“ (1).

In einer Einführung wendet sich P. zunächst den Etappen der Jesusforschung zu und präsentiert eine Kurzübersicht der Leben-Jesu-Forschung ausgehend von Hermann Samuel Reimarus, über Kähler und Bultmann bis zur „Third Quest“. Anschließend erfolgt eine Darstellung der Anfänge der Christologie, in der besonders die Versprachlichung der Ostereignisse thematisiert wird. P. hält zusammenfassend die Verbindung von Jesus von Nazareth und dem Christus des Glaubens fest: „Der Zusammenhang ist eine historische Tatsache“ (27).

In einem Beitrag thematisiert P. die „Lexikalischen und rhetorischen Eigentümlichkeiten der ältesten Jesustradition“, indem er versucht, ureigene jesuanische Wendungen zu rekonstruieren. Hierbei verweist P. zunächst besonders auf Begriffe, die Umfeld des Reich Gottes auftauchen: die „Nähe“ des Reiches, das „Eingehen“ in das Reich (74). Zugleich wendet er sich aber auch den rhetorischen Mitteln zu und stellt die Metapher als jesuanische Sprachform heraus. Zuletzt verweist er auf Sprichwörter, denen man in den synoptischen Evangelien immer

wieder begegnet. So lässt sich aus der Überlieferung der Schrift durchaus ein Bild gewinnen, wie Jesus wohl gesprochen hat und seine rhetorischen Eigentümlichkeiten charakterisieren.

Die weiteren Studien des ersten Teiles, der sich mit dem Jesus der Geschichte beschäftigt, behandeln folgende Themenfelder: I. Jesus as Feedback on his *Wirkungsgeschichte*. II. Demoniac and Drunkard: John the Baptist and Jesus according to QLuke 7:33-34. III. s.o. IV. Die Bergpredigt/Feldrede als supra-ethisches System. V. Did Jesus Proclaim the Gospel? VI. Gericht und Verheißung in den ältesten Traditionen über Jesus von Nazareth. VII. Words of Jesus in Paul: On the Theology and Praxis of the Jesus Tradition. VIII. Jesus as the Ever-Living Lawgiver in the *Letter* of Mara bar Sarapion. IX. Jesus in Lebensgefahr – Lk 17,33 parr. im Kontext. X. Spuren einer alten Christologie in der Passionsgeschichte. XI. Jesus' Death on the Cross: Literary Theological and Historical Context.

Im Zweiten Teil des Buches verweist P. im ersten Beitrag (= XII.) auf die Begräbnispraktiken des Judentums und den dabei entstehenden Glauben der Auferstehung (191). P. stellt zunächst die im Judentum vorherrschenden Begräbnisrituale vor (192f.) und referiert anschließend die jüdische Hoffnung auf Auferweckung in der Spätantike. Besondere Bedeutung erhält hier natürlich die Entstehung des Auferweckungsglaubens in der hellenistischen Zeit, wie er im 2. Makkabäerbuch beschrieben ist (194f.). P. verweist aber auch auf eine Stelle im Jubiläenbuch, die davon handelt, dass Gott seine Diener zum Leben auferwecken wird (195f.). In diesem Zusammenhang deutet er die Auferstehung Jesu und die Neuinterpretation des Todes und der damit verbundenen Rituale im Licht der neutestamentlichen Erzählungen (196-201).

Auch hier seien die weiteren Studien des Zweiten Teiles noch ergänzend erwähnt: XIII. Postmodernes Ostern im Neuen Testament. Zur Deutung der ältesten christologischen und soteriologischen Traditionen. XIV. Reflexionen über die Rolle der Evangelien in den Anfängen der Kirche. XV. Die matthäische Theologie – eine bewusste Rückkehr zur Lehre Jesu? XVI. Die Christologie des Thomasevangeliums. XVII. Photius von Konstantinopel und seine Deutung des Matthäusevangeliums. XVIII. Der Offenbarungsbegriff und die Philosophie. XIX. Jesus als Gleichnis Gottes. Möglichkeiten und Grenzen einer These.

Das Verzeichnis der Erstveröffentlichungen sowie verschiedene Register schließen den Band ab.

Zitierweise: Fabian Brand. Rezension zu: Petr Pokorný. *Jesus in Geschichte und Bekenntnis*. Tübingen 2016
in: bbs 5.2017 http://www.biblische-buecherschau.de/2017/Pokorny_Jesus-Geschichte-Bekenntnis.pdf